

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

18.3.1820 (Nr. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 78.

Samstag, den 18. März

1820.

Baden. (Bibelgesellschaft.) — Baiern. — Sachsen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Oestreich. — Preussen. — Russland. — Schweiz. — Spanien.

## Baden.

Das großherzogl. Anzeigblatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingzreis vom 18. März enthält folgende Bekanntmachung: Auf erfolgte höchste Genehmigung hat sich nunmehr eine Bibelgesellschaft für das Großherzogthum Baden förmlich gebildet, und unterm heutigen durch den Zusammentritt der unten benannten Mitglieder ihres Centralausschusses dahier in der Sakristei der evangelischen Stadtkirche ihre erste Sitzung gehalten. Der Zweck dieser eben so wohlthätigen als nothwendigen Anstalt ist, die ganze Bibel, Alten und Neuen Testaments, auf die möglichst wohlfeile Art, oder nach Bedürfnis ganz unentgeltlich, in die Hände des Volkes zu bringen, welches auch in diesem Lande einen sehr großen Mangel daran leidet. Der von Sr. Kön. Hoh. hierzu gnädigst genehmigte Plan kann in Karlsruhe bei den gedachten Mitgliedern, und im Lande bei jedem evangelischen Pfarramt eingesehen werden. Es wird dieses mit dem Ersuchen zu thätiger Theilnahme und mit dem Bemerkten hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß die besondere Einladung und Anweisung zur Errichtung der Bezirkshülfsvereine an die resp. Dörfer demnächst von hier abgehen werde. Inzwischen können etwaige Mittheilungen vorläufig unter der Aufschrift: „an Hrn. Kirchenrath Ewald zu Karlsruhe“, und mit der Bezeichnung: „Bibelsache“, gemacht, und beliebige Geldbeiträge jedem Ausschusssmitglied, besonders aber dem evangelischen Landdekan Reich dahier, welcher die Stelle eines Kassiers der Gesellschaft fürsorglich übernommen hat, zugestellt werden. Karlsruhe, den 2. März 1820. Der Centralausschuß der badischen Bibelgesellschaft. — Se. Erz. der Hr. Staatsminister Freiherr von Berckheim, Präsident; die Herren Pfarrer Bender; Hof- und Stadtdiakon Deimling; Kirchenrath Ewald, Direktor, führt zugleich die auswärtige Korrespondenz; Kreisrath Fein, Sekretär; geheimer Referendar Fuchs; Kirchenrath Gersiner; Prälat Hebel; Kirchenrath Knittel, führt die inländische Korrespondenz; Hofprediger Martini; Landdekan Reich,

provisorischer Kassier; Schulrath Ruf; Kirchenrath Sander; Generalmajor von Stockhorn; Kirchenrath Zandt.

## Baiern.

Zu München starb im vorigen Monat der aus der Regierungsgeschichte des letzten Kurfürsten, so wie durch sein Schicksal sehr bekannte ehemalige bayer. Minister, Graf Putschar.

## Sachsen.

Am 8. d. traf der neue königl. spanische Botschafter, von Salomon, in Dresden ein. Er war schon früher einmal als Gesandter am dortigen Hoflager.

Von Seite der zur königl. Kammerkreditkasse verordneten Kommission ist folgendes bekannt gemacht worden: Daß bei der königl. sächs. Kammerkreditkasse die pro Termine Ostern ai. curr. fälligen Zinsen auf die beim Königreiche Sachsen verbliebenen Kammerkreditkassenscheine, ingleichem auf die bei der königl. sächs. Hauptkasse unterm 18. Aug. 1815 ausgegebenen Kassenscheine, vom 10. April an, bezahlt werden sollen, wird dem Publikum hiermit bekannt gemacht, daher die zur Zeit noch nicht abgeforderten Zinscoupons, noch vor Eintritt des Zinszahlungstermins, adjuholen sind. Dresden, den 15. März 1820.

## Frankreich.

Paris, den 14. März. Es war irrig, als vorgestern gemeldet wurde, daß die Deputirtenkammer am 11. d. auch den 2. Artikel des Gesetzes über die Suspendirung der individuellen Freiheit angenommen habe. Dies ist erst gestern geschehen. Einige Abänderungen und Zusätze werden noch debattirt. Nach denselben wird das Gesetz, das in seiner ursprünglichen Gestalt nur aus 2 Artikeln bestand, aus 4 bestehen. Diese Sitzung war übrigens eine der leidenschaftlichsten und

lärmendsten der jetzigen Session. Wir werden darauf zurückkommen.

Gestern Nachmittags ist der König nach dem Pavillon Marsan gefahren, um die Frau Herzogin von Berry zu besuchen, bei welcher Se. Majestät eine Stunde lang blieben.

Der Moniteur enthält heute einige königl. Ernennungen zu erledigten Bisthümern (Bayonne, St. Flour und Dijon).

Dasselbe Blatt enthält einen Artikel, um die bisherigen Operationen des Kriegsministeriums, vorzüglich in Beziehung auf den aktiven und nichtaktiven Theil der Armee, gegen mancherlei Deutungen Uebelgesinnter in ihr wahres Licht zu setzen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1450 Fr.

#### D e s t r e i c h.

Wien, den 11. März. Am 8. d. ist die neunzehnte Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinette im Gebäude der k. k. geh. Hof- und Staatskanzlei gehalten worden.

Am 9. d. ist hier nachstehende Kundmachung erschienen: „In Folge eines mit der hohen Staatsverwaltung geschlossenen Uebereinkommens, werden die bisher noch nicht abgenommenen Bankaktien von derselben, gegen Erlegung des statutenmäßigen Einlagewerthes, übernommen. Es finden daher, da die statutenmäßige Anzahl von 100,000 Aktien hierdurch vollzählig ist, keine Aktiencinlagen bei der priv. östreich. Nationalbank mehr statt. Um dem durch die bisherigen Aktiencinlagen bestandenen Abflusse des Papiergeldes neue Wege zu eröffnen, wird die priv. östreich. Nationalbank, in Folge eben dieses Uebereinkommens, vom 20. März 1820 anzufangen, in einer eigens hier eröffneten Kasse Einlösungs- und Antizipationscheine übernehmen, für 250 fl. Wiener-Währung 100 fl. Bankvaluta vergüten, und das übernommene Papiergeld an die hohe Staatsverwaltung zur Vertilgung übergeben. Das zur Einlösung überbrachte Papiergeld muß die Summe von 25 fl. W. W. erreichen oder übersteigen, und mit 25 fl. theilbar seyn. Die zu diesem Ende eröffnete eigene Kasse der priv. östreich. Nationalbank befindet sich im ersten Stocke des dermaligen Bankgebäudes in der Singerstraße, und ist, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Sonnabende, täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr offen.“

Wien, den 9. März 1820. Joseph Graf v. Dietrichstein, Bankgouverneur. Joh. Heinr. Ritter v. Seymüller, dessen Stellvertreter. Moriz Graf v. Fries, Bankdirektor.

Am 22. Dez. v. J. starb zu Linz in Oestreich ob der Enns der k. k. Gen. Feldzeugmeister, Johann Peter Freih. v. Beaulieu, Inhaber des Infanterieregiments Nr. 58. Er war am 26. Okt. 1725 zu Lathuy geboren.

Zacharias Werner hat hier ein neues Trauerspiel in

5 Akten, „die Mutter der Makkabäer“, herausgegeben. Grillparzers Ahnfrau ist in's Schwedische übersezt, und zu Linköping aufgeführt worden.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 250 $\frac{1}{2}$  W. W.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 11. März. Se. Maj. der König haben den General von der Infanterie und Kommandirenden General in den Provinzen Brandenburg und Pommern, Grafen Laurentien v. Wittenberg, zu ernennen geruhet, um das Beileidschreiben über das Ableben Sr. Maj. des Königs Georgs III., und die Glückwünsche zur Thronbesteigung an Se. Maj. den König von Großbritannien und Irland und von Hannover nach London zu überbringen. Ebendenselben haben Se. Maj. zur Uebringung Ihres Beileidschreibens an Se. Maj. den König von Frankreich, über den Tod Sr. k. h. des Herzogs von Berry, zu ernennen geruhet.

Nach einer Entscheidung des Fürsten Staatskanzlers sollen die Vorschriften der Zensurverordnung vom 18. Okt. v. J. auch auf die die preussische Monarchie betreffenden statistischen Werke Anwendung finden, und nur die von dem geheimen Oberregierungs-rath Hoffmann, als Direktor des statistischen Bureau, amtlich ausgehenden Schriften von der Zensur befreit bleiben.

Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern soll die Schrift: „Einung zur Freiheit durch Zweikampf, von Christ“, in Beschlag genommen, und deren Debit nicht gestattet werden. Dem gemäß sind die Landräthe und Polizeibehörden aufgefordert worden, aus den Buchhandlungen und Leihbibliotheken die etwa vorhandenen Exemplare dieser Schrift an sich zu nehmen und einzusenden, die Buchhändler und Bücherverleiher aber vor dem Debit derselben, unter Androhung der gesetzlichen Strafen, gewarnt.

#### R u s s l a n d.

Petersburg, den 25. Febr. Unterm 23. Jan. ist an den Drenburgischen Kriegsgouverneur, General von der Infanterie, von Essen, folgendes allerhöchste Rescript erlassen worden: „Aus Ihrer an Mich gelangten Unterlegung vom 15. Aug. vorigen Jahrs habe Ich gesehen, daß die Uralschen Truppen, belebt von dem Wunsche, Antheil an der Formirung der reitenden Artilleriekompagnien auf der Drenburgischen Linie zu nehmen, sich erboten, ein für allemal zum Ankauf der Pferde 60,000 und jährlich zur Remonte 7500 Rubel darzubringen. Indem Ich eine so lobenswürdige Handlung gut heisse, und in ihr die unwandelbare Bereitwilligkeit erkenne, zu einer gemeinnützigen Sache und zu Meinen Absichten mitzuwirken, ist es eben so billig als Mir angenehm, den Uralschen Truppen die Versicherung zu geben, daß bei den vielfältigen Beweisen für das Beste des Dienstes und des Vaterlandes ihr gegenwärtiger Beitrag ihnen ein neues Recht auf Meine Erkenntlich-

Zeit und Mein Wohlwollen giebt. Ich trage Ihnen auf, selbiges in Meinem Namen sämtlichen Uralischen Truppen, dem Heittmann, so wie auch dem bei dieser Sache thätig gewesenem Obersten Nasarow 2, zu verlautbaren, wobei Ich zugleich Sie insbesondere verpflichte, darauf zu sehen, daß dieser Betrag dem Wunsche der Truppen gemäß angewendet werde. Alexander."

Auf dem Wege nach Kronstadt werden nun von drei zu drei Wersten, den ganzen Winter über, Wachthäuser von der Regierung unterhalten, die nicht nur immer warm, sondern auch so reinlich sind, daß wohl Niemand Anstand nehmen würde, darin die Nacht zuzubringen. Zur Nachtzeit werfen Laternen auf diesen Wachthäusern ihren Schein weit umher, und bei nebligem Wetter rufen Glocken, die beständig gezogen werden, den Verirrten wieder auf den rechten Weg zurück, der zu beiden Seiten mit Föhnelein abgesteckt ist. Auf dem halben Wege endlich befindet sich eine Restauration, die mit allem versehen ist, was nur irgend zur Erwärmung und mithin zur Aufregung deprimirter Lebensgeister erfordert wird.

Warschau, den 26. Febr. In der hiesigen erzbischöflichen Kathedralkirche zum heil. Johannes erfolgte heute die feierliche Investitur des Hrn. Stephan Holo-wiczyc zum Erzbischofe von Warschau und Primas des Königreichs Polen. Die Ceremonie verrichtete der Bischof von Plock, Prezmowski

#### Schweiz.

Auf Befehl des Kardinals-Staatssekretärs dürfen keine Schweizer im Collegium germanicum zu Rom, wo sich dormalen nur zwei Freiburger und ein Walliser befinden, aufgenommen werden, indem die Schweiz nicht mehr zu Deutschland gehöre. Daß die Schweiz kein integrierender Theil von Deutschland sey, weiß man schon vom westphälischen Frieden her; doch leben in der Schweiz noch mehrere Priester, welche ihre theologische Studien in Rom vollendeten; den Verlust mag man um so mehr bedauern, da das Kollegium unter Leitung der Jesuiten steht. (Marauer Zeit.)

#### Spanien.

Der neueste Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 5. März: „Zu dem, was ich Ihnen unterm 2. d. über die Ereignisse in Andalusien und Galicien gemeldet habe, ist wenig hinzuzusetzen, allenfalls dies, daß ähnliche Bewegungen in Murcia ausgebrochen, denen aber auf der Stelle Einhalt geschehen ist. Einige Kontrebandiers von Algezanes hatten sie am 28. Febr. Morgens angestiftet. Als dieselben sahen, daß weder das Volk in der Stadt noch auf dem Lande Theil an ihren Umtrieben nehmen wollte, ergriffen sie, unter Begünstigung der Nacht, die Flucht, und die rechtmäßigen Obrigkeiten, welche sie abgesetzt hatten, traten, zur großen Zufriedenheit der Einwohner, wieder ihre Amtsverrichtungen an. Nach den letzten Nach-

richten aus Galicien hatte man Hoffnung, den Aufstand in Corunna bald zu dämpfen, indem die Einwohner dieser Provinz allenthalben sehr vielen guten Willen zeigten, die Anordnungen, welche die Zivil- und Militärbehörden mit aller möglichen Thätigkeit zur Herstellung der Ordnung trafen, zu unterstützen."

Dasselbe Blatt theilt ein königl. Rescript an den Minister, Herzog von San Fernando, vom 3. d. mit, worin es unter anderm heißt: Dem zufolge habe ich, durch so unglückliche Beispiele aufmerksam gemacht, mit Vergnügen gesehen, daß meine treuen und ruhigen Unterthanen mit Ungebuld erwarten, daß ich ihnen endlich die Vortheile und Wohlthaten zulassen lasse, deren ihre Tugenden sie so würdig machen, und, da ich entschlossen bin, in Uebereinstimmung mit der Meinung meines erlauchten Bruders, des Infanten Don Carlos, und der Junta, welche er präsidiert, meine väterlichen Absichten zu erfüllen, so will ich, mit Berücksichtigung ihres mir schon früher gemachten Vorschlags, daß der Staatsrath, dem Zwecke seiner Errichtung gemäß, sich damit beschästige, die Form, die Art und Weise seiner ehemaligen und dormaligen Organisation zu prüfen, und mir die Mittel anzugeben, welche er für am geeignetsten halten wird, um in Zukunft seine hohe Bestimmung zu erfüllen; ich will zu diesem Ende, daß er in den Ministerien bezugehende Sectionen geordnet werde, und daß er mir alle Verbesserungen, welche er dem Wohl der Nation zuträglich halten wird, vorschlage. Endlich um diese Sectionen zu vervollständigen, deren 7 seyn sollen, nämlich die Staats-, die Kirchen-, die Gesetzgebungs-, die Finanz-, die Kriegs-, die Marine- und die Industriesektion, werden sie mir, außer den Personen, welche gegenwärtig meinen Staatsrath bilden, andere, bekannt durch ihre Einsichten in den verschiedenen Verwaltungszweigen, mein Vertrauen verdienend, und bereits der öffentlichen Achtung genießend, vorschlagen. Ich befehle überdies, daß sie meinem kön. Rathe, und den übrigen höhern Gerichtsstellen bekannt machen, daß sie, nach den verschiedenen Attributionen ihres Amtes, mit jener heiligen Freiheit, welche ihre Pflicht ist, alles mir vorschlagen, was sie für das Glück meiner Völker in beiden Hemisphären und für den Glanz meiner Krone zuträglich erachten werden, mit Berücksichtigung der Grundgesetze der Monarchie und der Veränderungen, welche Zeit und Umstände zum Vortheile des Staats fordern könnten. . . Auch die Universitäten, andere Körperschaften und jeder Einzelne sollen frei und offen ihre Gedanken und Vorschläge dem Staatsrathe mittheilen, damit das Zusammenwirken aller Einsichtsvollen zu dem gewünschten Ziele führe. . . Sie werden mir alles vorlegen, was der Staatsrath dazu geeignet finden wird etc.

Die Nachrichten aus Madrid vom 5. März, sagt das Journal des Debats, sind etwas beruhigender als die mit den zwei letzten Posten angekommenen. Die Einnahme von Cortadura hat sich nicht bestätigt. Alles, was man von Unruhen in dem Königreiche Valencia und

in Catalonien gesagt hat, scheint grundlos. Bewegungen, welche einige Kontrebandiers von Algezanes (im Königreiche Murcia) anzustiften gesucht, sind schnell gedämpft worden, da das Volk keinen Theil daran nahm. Ueber Riego's Streifzüge hatte man nichts Neues. Die

Stimmung der Einwohner von Gascien ließ hoffen, daß der Aufstand in Corunna keine Fortschritte machen werde. Mina hatte noch keine Leute zusammenbringen können, und sah sich genöthigt, mit ohngefähr 10 seiner Anhänger in der Nähe der Pyrenäen herumzuirren.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	28 Zoll $1\frac{2}{3}$ Linien	$1\frac{3}{5}$ Grad über 0	59 Grad	Nordost	wenig heiter, rauh
Mittags 3	28 Zoll $2\frac{1}{6}$ Linien	$3\frac{7}{8}$ Grad über 0	53 Grad	Nordost	trüb, rauh
Nachts $\frac{1}{2}$ 11	28 Zoll $1\frac{1}{8}$ Linien	$1\frac{1}{3}$ Grad über 0	57 Grad	Nordost	etwas heiter

#### Todes-Anzeige.

Unser lieber Bruder und Schwager, Ludwig August Nuding, Großherzogl. Bad. Oberjäger, starb heute früh um 3 Uhr, in seinem 50. Lebensjahre, an einem Brustfieber, das zu einem gefährlichen Beinbrüche hinzugekommen war. Von der stillen Theilnahme an unserm schmerzlichen Verlust überzeugt, danken wir herzlich für das ihm bis an seinen Tod bewiesene Wohlwollen.

Karlsruhe, den 18. März 1820.

Friederike Gross, geb. Nuding.

Joh. Wilh. Nuding.

Geb. Conventionsrath Gross.

Pfarrer Rettig.

#### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 19. März: Die Jungfrau von Orleans, romantische Tragödie in 5 Akten, von Schiller.

Baden. [Vorladung und Fahndung.] Kaver Schlund, Hirschwirth zu Baden, hat den schwersten Verdacht eines großen Diebstahls auf sich geladen, ist flüchtig geworden, und soll sich auf das linke Rheinufer begeben haben. Er wird hiermit vorgeladen, sich binnen 2 Monaten, vom heutigem, zu stellen, widrigenfalls wird gegen ihn nach den Landesgesetzen verfahren, auch er des angezeigten Vergehens für gesündigt geachtet, und das Weitere auf Betretern gegen ihn vorbehalten werden.

Die öffentlichen Behörden werden hiermit zugleich ersucht, auf diesen Mann zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle, gegen Erstattung der Kosten, gefänglich einzuliefern.

Baden, den 15. März 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

#### Signalement.

Kaver Schlund von Baden ist 42 bis 43 Jahre alt, hat einen großen dicken Kopf, graue Augen, großen Mund, dicke Nase, von Weinstein angegriffene und vom Tabakrauchen verdorbene Zähne, kurzen fetten Hals, schwarzen Bart, ohne Backenbart, hohe Stirne, schwarze, dünne, krause und kurz geschnittene, hier und da graue Haare, ziemlich lebhaftes Farbe, robusten, dicken, jedoch nicht unfruchtlichen Körper, starke Waden, trägt eine schwarze manchesterne Kappe, grau verbrämte, weißes Halstuch, gelbes gestreiftes Bilet, graue lange Hosen, Stiefel über die Hosen bis unter die Knie, dun-

felgrünen Ueberrock mit Knöpfen vom nämlichen Tuch, kleines schwarz und gelb punkirtes Stöckchen.

Karlsruhe. [Fahndung-Verseigerung.] Zur Verseigerung der im hiesigen Leihhaus befindlichen verfallenen Pfänder ist Termin auf Montag, den 20. März d. J., Vormittags 8 Uhr, also festgesetzt, daß die Verseigerung Montag, den 20., Mittwoch, den 22., und Freitag, den 24. März d. J., Vor- und Nachmittags; den 21., 23. und 25. März aber nur Nachmittags abgehalten wird, an diesen Tagen aber das Leihhaus Vormittags geöffnet ist, wobei die Renovation der verfallenen Pfänder bis zum 12. März geschehen kann.

Karlsruhe, den 19. Febr. 1820.

Großherzogl. Bad. Leihhauskommission.

Emmendingen. [Aufforderung.] Die Erben der im Jahre 1809 zu Niederemdingen ohne Hinterlassung von Leibeserben verstorbenen Stadthalter Christian Grafmüller'schen Ehefrau, Anna Maria Christina Mundus, zu Escherde im Hochstift Hildesheim geboren, werden aufgefordert, ihre Erbansprüche an derselben in ohngefähr 200 fl. bestehenden Verlassenschaft, welche ihr Ehemann, der kürzlich ebenfalls verstorbene Stadthalter Grafmüller, lebenslänglich zu benutzen hatte, binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie nach Verfluß dieses Termins damit abgewiesen werden, und über die Verlassenschaft nach der Bestimmung des alten Landrechts verfügt werden wird.

Emmendingen, den 11. März 1820.

Großherzogliches Oberamt.

Durlach. [Ediktalladung.] Der seit dem Jahr 1811 von Hause abwesende Martin Doll von Gröbenchen, von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod bis jetzt nichts bekannt geworden, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, innerhalb Jahresfrist sich in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei unterzeichnete Stelle zu melden, und sein in ohngefähr 1000 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, sonst wird der Martin Doll für verfallen erklärt, und sein Vermögen seinen Geschwistern, welche sich darum gemeldet haben, in fürsorglichen Besitz übergeben werden.

Durlach, den 7. März 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müller.

Karlsruhe. [Obligation.] Eine Obligation von 1157 fl., auf eine Gemeinde im Ceckreis lautend, wird unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man auf frankirte Briefe das Nähere.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.